

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Anzeigengebühren in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N<sup>o</sup> 183

37. Jahrgang.

Dienstag den 28. November 1876.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

## Bekanntmachung,

### betr. die Abgeordnetenwahl zur zweiten Kammer der Stände-Versammlung.

Nach Art. 11 des Gesetzes vom 26. März 1868 hat die Oberamtswahlcommission heute die Wahlvorsteher für die einzelnen Abstimmungsdistrikte, in welche der hiesige Oberamtsbezirk nach Min.-Verf. vom 9. d. Mts., Regierungsblatt Nr. 38, S. 434, zerfällt, wie folgt gewählt:

- I. Distrikt (Waiblingen, Hegnach, Neustadt, Abstimmungsort: Waiblingen) Stadtschultheiß Gzel in Waiblingen.
- II. Distrikt (Enderzbach, Beinstein, Großheppach, Strümpfelbach, Abstimmungsort: Enderzbach) Schultheiß Hartmann in Strümpfelbach.
- III. Distrikt (Bittensfeld, Hochberg, Hochdorf, Hohenacker, Neckarrens, Schwaikheim, Abstimmungsort: Bittensfeld) Verwaltungsactuar Fischer in Waiblingen.
- IV. Distrikt (Winnenden, Breuningsweiler, Herdmannsweiler, Leutenbach, Nellmersbach, Abstimmungsort: Winnenden) Stadtschultheiß Jent in Winnenden.
- V. Distrikt (Oppelsbohm, Waach, Birkmannsweiler, Brehenacker, Bürg, Höfen, Debernhardt, Deschelbronn, Reichenbach, Reitersburg, Steinach, Abstimmungsort: Oppelsbohm) Verwaltungsactuar Wackenhut in Winnenden.
- VI. Distrikt (Korb, Kleinheppach, Buoch, Hanweiler, Abstimmungsort Korb) Schultheiß und Verwaltungsactuar Hoch in Großheppach.

Den 25. November 1876.

K. Oberamt.  
Schüler.

Waiblingen.

## Markt-Anzeige.

Am Mittwoch den 29. d. Mts.

findet hier Holzmarkt und am

Donnerstag den 30. d. Mts.


Biehmarkt statt.

Den 17. November 1876.

Stadtschultheißenamt.  
Gzel.

Unterzeichneter verkauft am nächsten  
Mittwoch den 29. Nov.

Mittags 1 Uhr

 2 Kühe, die eine trächtig und die andere neumelt, einen vollständigen Wagen, sammt Pflug und Egge (noch im guten Zustand).

Wilhelm Kant.

Waiblingen.

## Zu vermieten

eine kleinere Wohnung bei

G. Gersbacher.

Waiblingen.

1 1/2 Viertel Acker hat zum

umschoren.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Unterzeichneter erlaubt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum bei jetziger Saison eine schöne Auswahl von

## Ueberzieher-Stoffe,

als Moutonne, Floconné, Ratinè, Escimo & Double

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Ebenso sind echte feine

## Kammgarnstoffe

mit den neuesten Dessain zu Winteranzügen auf Lager und sichern nebst solider Arbeit passend mit neuer Fagon billige Preise zu.

Achtungsvollst

Hermann Frank, Schneider.

Es hat Jemand aufträglich

**700 Mark**

gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuliehn.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

## Tuch- & Burkin, Ueberzieherstoffe, Hemden- & Kleider-Flanelle

empfehlen in großer Auswahl.

Carl Fleiderer, Tuchmacher.

Waiblingen.

Da die Beleuchtung im Remsthalboten Nro. 182 ohne mein Wissen gegeben, so überlasse ich die Beurtheilung einem denkenden Publikum.

Wundarzt Schallmüller.

Waiblingen.

## Haus-Verkauf.



Ein 2 1/2 stockiges Haus mit Zwerchhaus neu erbaut in der Frohnackerstraße ist zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

## Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel etc.

## Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle, etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Sellen, Bern.

Illustrierte Preiscurante versende franco.

Nur wer direct bezieht, erhält Sellen'sche Werke.

## Fahrniß-Versteigerung.



Um damit aufzuräumen, wird in der Behausung der Johanne Winkler, Vorkäuferin am

**Donnerstag den 30. November**

gegen baare Bezahlung je von **Morgens 9 Uhr** eine Auktion abgehalten werden und kommt vor:

Bücher, Manns- und sehr viele Frauenkleider, Wollwaaren, Bettschläuche, eine noch sehr schöne Puppenstube mit Küche und sonstiger Hausrath.

Zugleich erlaubt sich dieselbe ihr Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen.

## Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 Weltberühmt. Bestellungen darauf à Flacon 1 Mark werden mir zugesandt durch

**C. F. Buck** in Waiblingen.

## Schrader's Hühneraugenmittel

das Vorzüglichste zur schnellen und schmerzlosen Entfernung der Hühneraugen, per Schachtel 35 Fig. bei

**C. F. Buck** in Waiblingen.

## Die kaiserliche Hof-Chocoladen-Fabrik:

Gedrüder Stollwerk, Cöln übergab den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen Tafel- und Dessert-Chocoladen sowie Puder-Cacao's, welchen in Philadelphia neuerdings die Preis-Medaille zuerkannt wurde, in Waiblingen: Herrn Conditior **Gottl. Wirth**; in Winnenden: **C. F. Glock**.

## Robert's Streupulver

zum Einstreuen wunder Kinder das hilfreichste Mittel, per Schachtel 35 Fig. bei

**C. F. Buck** in Waiblingen.

## Württemberg.

+ **Segnach**, 22. November. Gestern beehrte uns unser seitheriger Abgeordneter, Hr. D.-M.-Pfleger **Simon**, mit einem Besuche. — In einem schlichten, populären Vortrag gab er Rechenschaft über seine seitherige Kammerthätigkeit, deren Schwerpunkt hauptsächlich in den „Kommissionen“ als Mit- und Berichterstatler lag. — Indem er sich zur Wiederannahme eines Mandats, falls das Vertrauen der Wähler ihm zur Seite stehe, bereit erklärte, stellte er im ferneren Verlauf sein Programm auf, dessen Hauptinhalt kurz folgender ist: in innerer Erhaltung des bewährten Guten, wo Aenderung nöthig besonnene Verbesserung, Hinzutreten auf möglichst gleichmäßige, gerechte Besteuerung und bei den bevorstehenden wichtigen Gesetzesvorlagen Wahrung der berechtigten Interessen der Gemeinden. — Im einzelnen sprach er sich ferner, im Hinblick auf ein bevorstehendes Schulgesetz, namentlich gegen Trennung der Schule von der Kirche bez. gegen confessionlose Schulen aus und versicherte schließlich auf Anfrage, daß er treu zu Kaiser und Reich stehe, aber auf Wahrung der berechtigten Eigenthümlichkeiten Württembergs bedacht sein werde. In Beziehung auf die Militärpflicht glaubte er, daß es später möglich sein werde, die Präsenzzeit herabzumindern. — Die zahlreich besuchte Versammlung, sichtlich befriedigt von dessen Auftreten und Ansichten, gewann die Ueberzeugung, daß er die Interessen des Bezirks als Mann des Volks, unterstützt durch eine lange, reiche Erfahrung, bestens wahren und vertreten werde.

**Cannstatt**, 23. Nov. Ein hiesiger Kaminfeger bestieg, wie das D. B. mittheilt, gestern ein Kamin, das über der Mitte schräg läuft. Da er längere Zeit nicht herunter kam, wurden die Hausbewohner ängstlich. Als sie gar vom Kamin herunter eine Art Seufzer zu hören glaubten, riefen sie schnell einen Maurer, der von außen eine Doffnung in das Kamin machen sollte. Der Maurer begann seine Arbeit. Es sammelten sich Leute aus der Nachbarschaft, darunter auch ein Flaschnergeselle. Dieser bestieg schnell entschlossen das Kamin und traf den verunglückten Kaminfeger im tiefen Schlaf auf der schiefen Ebene liegend. Sein Schnarchen wurde für Seufzen gehalten. Dieser tragikomische Vorfall gibt viel zu lachen. Der „Neue“ hatte den Kaminfeger schlafend gemacht.

**Southem a. d. Br.**, 23. November. Ein schreckliches Unglück, das sich hier zugetragen, möge allen Müttern als warnendes Beispiel dienen. Die hochbetagte Walpurga Bayer entfernte sich gestern Morgen um halb 10 Uhr von dem ihr zur Pflege anbefohlenen 4½ Jahre alten Enkel, um ein Geschäft in der Nachbarschaft abzumachen. Sie schloß das Kind ein, welches an die Zündhölzer gerieth und einige davon anzündete. Dieselben fingen sofort Feuer und zündeten glücklichlicherweise das Hemdchen, womit das Kind bekleidet war, an. Das arme Kind wurde jämmerlich zugerichtet und starb noch selbigen Abend an den Brandwunden die es erhielt. Fast hätte die erschreckte Großmutter bei ihrer Zurückkunft auch das Haus in Flammen angetroffen.

**Nottweil**, 23. Nov. Am Abend des 9. Sept. d. J. fuhr der Bauer Härmle von Gunningen mit einem mit Kies beladenen und 3 Pferden bespannten Wagen im Schritt in der Richtung von Tuitlingen nach Seitingen. In der Nähe des letzteren Ortes kam ihm ein von dem Bauern J. Bertsche aus Gfilingen, Amts Donaueschingen, geleitetes Gefährt mit einem Pferde bespannt und zwar mindestens im schwachen Trabe entgegen, so daß der neben seinen Pferden hergehende Hörmle nicht mehr auszuweichen vermochte, sondern von dem Wagscheit getroffen unter seinen eigenen Wagen geworfen wurde. Die Folge war, daß ein Rad über seine Brust gieng, rechts und links eine Anzahl von Rippen zum Theil doppelt zerbrochen, auch das Zwerchfell durchlöchert wurde, nach 2 Tagen

schrecklicher Schmerzen war der Unglückliche eine Leiche. Bertsche, welcher durch sein unvorsichtiges Fahren, zumal es finstere Nacht war, den Tod dieses Mannes verschuldete, wurde von der hiesigen Strafkammer zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

**Zabern i. El.**, 22. Nov. Gestern Nachmittag 4 Uhr stürzte sich ein Dachdecker von der sogenannten Laterne des hiesigen Schlosses in den Hof herab und war sofort eine Leiche. Liebe scheint den sonst unerschrockenen Schieferdecker schwindelig gemacht zu haben. Wie wir hören, sollen zwischen ihm und einem seiner Werksgeossen Zwistigkeiten eines Mädchens wegen entstanden sein, die sich im Wirthshause bis zu einem amerikanischen Zweikampfe steigerten. Sofort nach der Loosziehung — eines kürzeren Streichhölzchens — ging der Unglückliche, begleitet von obigem Werksgeossen, auf erwähntes Dach und stürzte sich hinab. Der Verlorbene ist Württemberger, schon längere Zeit hier in Arbeit und war von seinem Meister und seinen Nebenarbeitern geliebt und geachtet. (B. L.)

**Tübingen**, 24. Nov. Ein Jögling des „Stifts“ wurde heute früh, gräßlich verstümmelt, aus der Stockmauer gegen den Neckar hin aufgefunden und ist seinen schweren Verletzungen um 10 Uhr erlegen. Derselbe wohnte in einem Zimmer des oberen Stockwerks, und ist gestern Abend mit einem Freunde ausgegangen. Anzeichen, welche dieses Unglück erklären, liegen bis jetzt keine vor, doch ist darüber kein Zweifel, daß er vom Fenster herabgestürzt ist. (Tüb. Chr.)

**Ulm**, 24. November. Heute früh bald nach 5 Uhr wurden die Bewohner Ulms durch das Feuerzeichen aus dem Schlafe geweckt und schon war in nordwestlicher Richtung der Himmel im hohen Grade erhellt. Es war in der mit Futter und Garben angefüllten Scheune des Hrn. Ziegeleibesitzers Bach vor dem Ehinger Thor Feuer ausgebrochen, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Weil das schöne Anwesen ¼ Stunde von der Stadt entfernt ist, war nur das Wasser der Brunnen verfügbar, das eben hinreichte, das an die Scheune angebaute Wohnhaus zu retten. Das Oekonomiegebäude brannte total nieder. Da in dem abgebrannten Gebäude eine Feuerung nicht eingerichtet ist, und das Feuer ausbrach, ehe Jemand im Hause wach war, vermuthet man, daß das Feuer durch verbrecherische Hand gelegt worden sei.

**Ullingen**, N. Maulbronn, 24. November. In einem an das Haus von Kaufmann Conradt unmittelbar anstoßenden Gebäude brach gestern Nacht um 11 Uhr Feuer aus, welches dasselbe beinahe vollständig zerstörte. Das Haus von Conradt und zwei weitere kleinere Wohnhäuser waren in großer Gefahr, es gelang aber der schnell und zahlreich herbeigeeilten Feuerwehr die Gebäude zu retten, deren Bewohner übrigens Waarenlager und Mobilien gestiftet haben; die Gebäude selbst wurden mehr oder weniger stark beschädigt. Die Entstehungursache wurde noch nicht ermittelt.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 25. Nov. Nach allseitiger Vereinbarung über die Grundlagen der Vorbesprechung wird die größten Schwierigkeiten gegenüber der Türkei noch bieten der Punkt 3 der englischen Vorschläge, der von Rußland angenommen ist, daß die Türkei durch ein internationales Protokoll die totale administrative Autonomie zugesagt. Die Türkei verhält sich bis jetzt widerstrebend, weil dies eine kollektive Einmischung rechtfertigen würde im Widerspruch mit dem Pariser Frieden.

— Fürst Bismarck, der am 22. November zum erstenmale im Reichstage erschien, hat äußerlich überall den Eindruck wiedergewonnenen körperlichen Wohlbefindens gemacht, wiewohl nicht un-

bekannt ist, daß dieser Eindruck nicht immer ein ganz zuverlässiger ist. Bei seinem Eintreten in den Sitzungssaal begrüßte der Reichskanzler den Präsidenten und die Justizminister von Bayern und Sachsen besonders herzlich. Nach kurzem Verweilen wurde ihm ein Schreiben überreicht, das ihn augenscheinlich abrief, denn er verließ gleich darauf das Haus. (Schw. W.)

**Karlsruhe**, 23. November. Man schreibt dem „Fr. S.“: Die fast durch alle Blätter gegangenen irrigen Mittheilungen von der angeblichen Entdeckung und Verhaftung des Urhebers des zum Nachtheil der Eisenbahn verübten Diebstahls von 20,000 M. (Gelder von dem Hause Mertens in Frankfurt a. M. nach Säckingen geschickt) können der eingeleiteten Untersuchung nur schaden. Der Untersuchungsrichter erklärt unterm 22. d. jene Nachricht für unwahr, bittet dringend, die Fahndung fortzusetzen und bezieht sich auf seine frühere Bekanntmachung, wodurch dem Entdecker 600 M. Belohnung zugesichert werden. Ob in Kirchheim bei Heidelberg überhaupt etwas gefunden wurde, wissen wir nicht; was es aber auch sei, es hat zu vorstehendem Diebstahl nicht den mindesten Bezug. Von dem gestohlenen Gelde sind bis jetzt nur 4900 M. gerettet, welche im Beiersheimer Wäldchen vergraben gefunden wurden.

### Oesterreich.

**Wien**, 23. Novbr. Die „Presse“ meldet, daß ein von den österreichischen Bahnen gewähltes Komite beschloß, die Silber-Prioritäten-Coupons im Auslande fortan nach dem einheitlichen Konversionskurs einzulösen; derselbe ist jede Woche seitens der österreichischen Kreditanstalt festzustellen. Der Beitrittstermin ist bis zum 2. Dezember anberaunt, voraussichtlich werden alle österreichischen Bahnen beitreten.

**Wien**, 25. Nov. Gutem Vernehmen nach entschuldigte die Hoforte nachträglich die Vorgänge von Klek durch Mißverständnis und bat um die Erlaubniß zum Transport verwundeter und kampfunfähiger Soldaten.

**Lemberg**, 24. Nov. Der Personenverkehr zwischen Podwojczyska und Odesa ist bis auf Weiteres eingestellt.

**Haag**, 24. Novbr. Die zweite Kammer hat die Münzgesetz genehmigt, deren wesentlicher Inhalt folgender ist: Für Holland wird die Doppelwährung provisorisch beibehalten, der Finanzminister ist ermächtigt, nach Umständen Silber zu verkaufen und Gold anzukaufen; für Niederländisch Indien wird die Silber- und Goldwährung eingeführt (von Goldmünzen nur Zehnguldenstücke); die indische Regierung darf kein Silber verkaufen, aber die Zulassung ausländischer tarifirter Münzen beschränken.

**Ebensee**, 21. Nov. Seit mehreren Monaten befinden sich die Bewohner des Traunthales in Folge der daselbst herrschenden Unsicherheit und der durch die Eisenbahnarbeiter verübten zahlreichen Excesse in Aufregung. Die letzten Tage haben diese Aufregung gesteigert. In einem kleinen, hart an der Straße gelegenen Gasthause bei St. Wolfgang wurde vor wenigen Tagen die Wirthschafterin beraubt und ermordet. Der Thäter blieb bisher unerforscht. In Gaisfern, Hallstadt, Obertraun und Ischl kamen wiederholt Mordversuche und tödtliche Verletzungen vor, ohne daß es gelang, die Thäter immer ausfindig zu machen. In Ebensee wurde kürzlich einer der daselbst postirten Gensdarmen gefährlich verwundet, Excesse kommen fast täglich vor, die Gemeinde-Arreste sind voll Excedenten, ebenso die Zellen der Bezirksgerichte. Wenn es noch möglich wäre, die Beunruhigung der Bewohner zu steigern, so ist das vorgestern geschehen, an welchem Tage die Bevölkerung durch die Nachricht von einem vierfachen Mord allarmirt wurde. In ein Gasthaus in der Ortschaft Rimbach, „zur Schiffau“ genannt, kam Sonntag gegen Mitternacht ein italienischer Eisenbahnarbeiter und verlangte, man möge ihm einschenken. Als man ihm bedeutete, es könne nichts mehr verabreicht werden, begab sich der Arbeiter in die Küche und verlangte von der daselbst mit ihren Kindern verweilenden Wirthin ein Glas Kaffee. Die Wirthin erklärte, keinen Kaffee zu haben, sie sei jedoch bereit, wenn der Arbeiter ihr die Bohnen bringe, den Kaffee zu kochen. Kaum hatte die Wirthin diese Worte gesprochen, als der Arbeiter ein Dolchmesser zog und der Wirthin rasch nacheinander fünf Stiche in den Unterleib versetzte. Nur der dichten Winterkleidung und dem raschen Zurückweichen war es zu danken, daß die Stiche bis auf einen, der eine Verletzung zurückließ, ziemlich wirkungslos blieben. Da die Kinder sich um die gefährdete Mutter drängten und diese im Zurückweichen zusammenstürzte, stand der Mörder, in der Meinung, sein Opfer getroffen zu haben, von der Wirthin ab und ging in das Gastzimmer zurück. Der daselbst anwesende Wirth, durch den Lärm erschreckt, wollte sich eben in die Küche begeben und traf mit dem Arbeiter an der Thüre zusammen. Ehe noch ein Wort zwischen Beiden gewechselt worden war, versetzte ihm der Arbeiter einen Stich in den Unterleib, der bald darauf den Tod des Wirthes zur Folge hatte. Zwei der anwesenden Gäste sprangen auf, um dem Wirth beizustehen, der Mörder drang auf sie ein und versetzte auch ihnen tödtliche

Stiche, warf sich dann auf den seinem Vater heispringenden Sohn und stach auch diesen zusammen, worauf er den Dolch wegwarf und entfloh. Der Tod des Wirthes trat einige Minuten nach der Flucht des Mörders ein; den zwei Gästen hatte der Arbeiter den Bauch so fürchterlich aufgeschlitzt, daß die Gedärme heraustraten. Der Tod dieser beiden Opfer ist stündlich zu erwarten. Für den Sohn des Wirthes, obwohl auch dieser sehr schwer verletzt ist, dürfte Hoffnung vorhanden sein, ihn am Leben zu erhalten. Die arme Wirthin steht nun mit sechs unmündigen Kindern allein da und den Jammer derselben zu beschreiben ist unmöglich. Der Mörder, ein Bursche von 20—23 Jahren, ist ein geborener Wälschtyroler und stand als Steinbrecher bei einem Eisenbahnbau-Unternehmer in Arbeit. Er hatte noch die beispiellose Keckheit, am nächsten Tage in seine Wohnung zu kommen, um seine Effekten zu holen. Die Bewohner von Rimbach, welche von der Anwesenheit des Verbrechers Kenntniß erhielten, bewaffneten sich und belagerten das Haus, der Italiener aber sprang durch ein nicht bewachtes Fenster und ergriff die Flucht. Es ist dieser schauerliche Mord der vierte Fall, welcher in kürzester Zeit in unserer Gemeinde vorgekommen ist. Ein Partieführer wurde kürzlich durch einen Arbeiter erstochen, ein kaiserlicher Forstwart und ein Gendarm wurden so schwer verletzt, daß sie noch ans Krankenlager gefesselt sind, aber die Thäter sind bis auf einen Fall nicht eruiert worden. Die Sicherheit der Person und des Eigenthums der Anfassigen ist so bedroht, daß man sich Abends kaum aus dem Hause wagt, ohne mit einem Revolver bewaffnet zu sein. Nach einem Telegramm wurde der Mörder, der den vierfachen Mord verübt hatte, von dem Forstverwalter von Zinkenbach und zwei Jägern im Walde daselbst gefangen und an das Bezirksgericht nach St. Gilgen eingeliefert, woselbst er sich in Haft befindet. Er ist seiner That geständig, behauptet aber, die That in beraushtem Zustande begangen zu haben. Der Mörder heißt Wierer, ist aus Gles bei Kaltern im Thale Mezzo-Lombardo in Südtirol gebürtig, 26 Jahre alt und Urauber des Tiroler Kaiserjäger-Regiments. Von den drei Verwundeten ist einer bereits, Franz Stadler aus Pinz, seinen Wunden erlegen; die beiden anderen sind dem Tode nahe. Die Wittve hat nicht sechs, sondern sieben Kinder, wovon das jüngste zwei Jahre alt ist. Wie groß die Furcht der Bevölkerung vor den fremden Arbeitern ist, beweist, daß sich der Mörder tagsüber in einer Hütte verborgen gehalten hatte, die Eigenthümer das wußten und aus Furcht vor der Rache seiner Genossen die Anzeige unterließen.

### R u s s l a n d.

**St. Petersburg**, 24. Nov. Im Goloß wird ein angeblicher Vorschlag der englischen Regierung besprochen, wonach in Konstantinopel eine europäische Kommission niederzusetzen wäre, welche, unterstützt durch eine im Namen Europa's fungirende Exekutivbehörde, Garantien für die Ausführung der nothwendigen Reformen bieten solle; das Blatt bemerkt hiezu, eine derartige Kombination erscheine als zwecklos und unnöthig.

### E n g l a n d.

**London**, 21. November. (215,000 Personen ungelommen.) Der indische Korrespondent der „Times“ übermittelt in einem vom 19. d. datirten Telegramm aus Kalkutta weitere Einzelheiten über den Orkan in Bengalen vom 31. Oktober, der eines der fürchterlichsten Elementar-Ereignisse gewesen zu sein scheint, welche seit Menschengedenken erlebt wurden. Schätzungen, basirt auf amtliche Berichte von jeder Polizeisektion, geben den Lebensverlust in den Distrikten Bactergunge, Noakbolly und Chittagong auf nicht weniger als 215,000 Personen an, und diese Ziffer, so enorm sie auch erscheint, ist wahrscheinlich nicht zu hoch gegriffen. Drei große Inseln — Dakhin Shahabazpore, Hattiah und Sundip — und zahlreiche kleine Inseln wurden von der Sturmwooge gänzlich verschlungen und auch das Festland ist ungefähr 5 oder 6 Meilen landeinwärts verschwunden. Diese Inseln sind alle in oder unweit der Mündung des Meghna, eines durch den Zusammenfluß des Ganges und des Brahmaputra gebildeten Flusses, gelegen. Die größte ist Dakhin Shahabazpore; mit einem Umfange von 800 Quadratmeilen verbindet sie eine Bevölkerung von circa 240,000 Personen. Die Bevölkerung von Hattiah und Sundip zusammengenommen beträgt ca. 100,000 Personen. Bis 11 Uhr in der Nacht der Katastrophe waren keine Anzeichen der Gefahr vorhanden, aber vor Mitternacht ergoß sich die Sturmwooge über die Insel bis zu einer stellenweise Tiefe von 20 Fuß, die Einwohner in den Betten überraschend. Glücklicherweise ist es in diesen Distrikten Gebrauch, dichte Haine von Bäumen, hauptsächlich Kolossauß- und Palmbäume, um die Dörfer herum zu pflanzen. Die Bäume gewährten den Dorfbewohnern eine Zuflucht, und fast sämmtliche am Leben gebliebenen retteten sich auf diese Weise. Einige suchten eine Zuflucht auf den Dächern, aber das in die Häuser dringende Wasser sprengte die Dächer, und die Wogen führten letztere mit den darauf befindlichen Menschen in das Meer hinaus. Einige wurden auf diese Weise von Sundip über den 10 Meilen

breiten Kanal nach Chittagong geführt, aber die ungeheure Mehrheit kam um. Das Land ist völlig eben und darum boten Bäume die einzige sichere Zuflucht. Es existirt kaum eine Familie auf den Inseln und der angrenzenden Küste, die nicht viele der Ihrigen verloren hat. Das gesammte Vieh erkrankt. Sämmtliche Boote wurden weggeschwemmt, und da Räderwagen in diesen Delta-Distrikten zu den unbekanntem Dingen gehören, sind die Einwohner ihrer Verkehrsmittel gänzlich beraubt. Fast sämmtliche Civilbeamten und Polizisten in Dathin Schahabazpore, mit Ausnahme des Bizerichters, sind ums Leben gekommen.

**London, 23. Nov.** Die Veröffentlichung der Unterredung Kaiser Alexanders mit Lord Augustus Loftus hat nicht den gewünschten beruhigenden Eindruck erzielt. Die Presse verhält sich im Allgemeinen äußerst skeptisch gegenüber den Worten des Zaren. Times ist das einzige größere Blatt, welches die Frage der Zuverlässigkeit der Friedensversprechungen des Zaren unbedingt bejaht. Natürlich seien auch noch andere Kräfte in Rußland wirksam. England könne aber nichts Besseres thun, als durch offene Mitwirkung die redlichen Absichten des Kaisers zur Ueberwindung derselben zu unterstützen. — Die bulgarischen Abgeordneten Zankhoff und Balabanow haben London verlassen und sind nach Manchester gereist. Von dort werden sie nach Paris und anderen Städten des Festlandes gehen. Vor ihrer Abreise von hier suchten sie bei Lord Beaconsfield und bei Lord Derby um Audienz nach, waren jedoch erfolglos. (Wie Erinnerung ist, hat Lord Derby sie bei ihrer Ankunft in einer Audienz empfangen). — Die Blattern sind hier in Zunahme. Die Zahl der im Laufe einer Woche an jener Krankheit Verstorbenen ist von 15 auf 21, dann auf 48 und in der letzten Woche auf 52 gestiegen, ein Verhältniß wie es seit 1872 nicht vorgekommen ist. Von den 52 Verstorbenen waren 27 nicht geimpft, 9 zweifelhaft, die übrigen 16 geimpft. Bemerkenswerth ist noch der Umstand, daß nicht ein einziger der Verstorbenen den oberen oder mittleren Gesellschaftsklassen angehörte. Im Laufe dieses Jahres betrug die Sterblichkeit der ungeimpften Blatternkranken 57%, die der geimpften nur 13%.

**London, 23. Nov.** Heute Nachmittag fand eine Sitzung des Kabinetts statt; auch für morgen ist eine solche anberaumt. — Der Regierung ist jetzt auch durch ihre Konsulate davon Anzeige gemacht, daß die russische Regierung, wie bereits anderweitig gemeldet, den Schiffen verbot, sich bei Nachtzeit den Häfen von Odessa und Sebastopol, den Dniepermündungen und der Meerenge von Kerisch zu nähern.

**London, 24. Nov.** Die Königin ist hier angekommen. — Am Montag hat Marquis v. Salisbury, begleitet von seiner Gemahlin, seinen ältesten 2 Kindern, seinen 4 Hilfsarbeitern, sowie einem zahlreichen Gefolge per Extrazug die Reise nach Konstantinopel angetreten. Auf dem Charing-Cross-Bahnhof, von wo die Abfahrt erfolgte, hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, welche den Marquis mit lauten Cheers begrüßte. Der Zug hatte für die Benützung des Spezialbevollmächtigten und seiner Familie einen königlichen Salonwagen. Salisbury steht bei dem englischen Publikum in hohem Ansehen, so sehr, daß die Pariser „Debats“ nicht mit Unrecht sagen konnten, er sei ein Botschafter der Nation. In Berlin wurde der englische Bevollmächtigte wie man erfährt, von der kaiserlichen Familie und dem Fürsten Bismarck mit großer Freundlichkeit empfangen. Fürst Bismarck gab gestern ein großes Diner zu Ehren Salisbury's, zu welchem auch die Mitglieder der englischen Botschaft sowie mehrere Minister geladen waren. — Einer Depesche der „Times“ aus Berlin zufolge versicherte Bismarck Salisbury der friedlichen Gesinnungen Deutschlands, welches im Kriegsfall allseitig freundliche Neutralität beobachten würde. Bismarck hoffe Friedenswahrung, habe jedoch Salisbury die Bedrohlichkeit der Lage nicht verhehlt. Ähnlich will ein Berliner Berichterstatter des „Daily Telegraph“ wissen: Deutschland werde jeden Friedensschritt Englands unterstützen, aber im Kriegsfall strenge Neutralität einhalten und einer Besetzung türkischen Gebiets durch russische Truppen nicht entgegentreten.

## Spanien.

**Madrid, 22. November.** Im Dorfe Manes, nahe der Grenze der Provinz Santander, ward zwei protestantischen Geistlichen untersagt, nach einer Gebetsversammlung Gottesdienst zu halten, obwohl derselbe nach Vorschrift des Gesetzes und mit nur 18 Anwesenden gehalten werden sollte. Beide Geistliche, von denen einer ein amerikanischer Unterthan ist, wurden gefangen gehalten, bis zu der Untersuchung vor dem Magistrate. (Standarb.)

## Serbien.

**Belgrad, 21. November.** Seit ungefähr 8 Tagen haben wir eine latente Ministerkrisis. Die Gründe dafür sind nicht in politischen Fragen von Belang zu suchen. Es sind lediglich kleine Reibungen im Schooße des Kabinetts selbst, welche das Ministerium schließlich veranlaßten, seine Entlassung einzureichen. Nichts aber ist unwahrscheinlicher, als daß der Fürst in der gegenwärtigen Lage seine Räte wechseln werde. Fürst Milan hat oft genug bereits erklärt, er finde es für gerecht, daß diejenigen Männer, die den Krieg herbeigeführt, denselben auch ein Ende machen sollen. Erst nach dem Friedensschlusse möge sich das Kabinet Stejschakowitsch zurückziehen. — General Tschernajeff steht im Begriffe, Serbien zu verlassen und nach Italien zu reisen. (Pol. Kor.)

Aus Belgrad den 22. November wird Daily News gemeldet: Eine Krisis scheint heranzunehmen. Die Russen kommen in großer Anzahl über Gladova. Ein schweres Kosakenbataillon ist auf dem Wege nach Belgrad. Sein Kommandeur sagt, es sei die Vorhut von 30,000 Mann, welche für Serbien bestimmt seien. Alle Kasernen in Belgrad und Nachbarschaft sind geräumt und ausgebaut worden. Die einheimischen Truppen kommen in Privatquartier. Die Einwohner protestirten gegen Russen und verlangten einheimische Einquartierung. General Semel, Oberbefehlshaber des Odeskareises, wird hier den General Tschernajeff ersetzen und alle russischen und einheimischen Truppen befehligen. Mit ihm kommt ein hervorragender russischer Zivilkommissär, der in Belgrad während des Feldzugs residiren wird. Das Entlassungsgesuch der Minister ist nicht angenommen. — Die Serben werden als rechter Flügel der Russen nach Bosnien gesandt, der zum äußersten Widerstand entschlossen ist. Christenmordung droht in Bosnien.

## Verschiedenes.

(Eine Extrafahrt auf einem Extrazuge.) Als der Extrazug des Kaisers — so erzählt der Oberschl. Wanderer — am 16. ds. M. im Dunkelwerden in Cosel anlangte, wurden die Lampen der außer dem kaiserlichen Salonwagen im Zuge befindlichen übrigen Wagen angezündet. Die mit dem Anzünden beschäftigten beiden Lampiers trafen, von beiden Enden des Zuges anfangend, auf einem Wagen zusammen und waren gerade im Begriffe, von dem Wagen herunterzusteigen. Doch, o grauses Gescheh'n, in dem Augenblicke erkönt das Abfahrtsignal, und nach wenigen Kolbenstößen der Maschine ist, wie das bei derartigen Zügen geht, die Geschwindigkeit schon eine viel zu große, als daß die armen Lampiers noch an das Herunterklettern denken könnten. Freilich werden sie von den Bahnbeamten auf dem Perron bemerkt, doch wird ihnen von denselben durch Zeichen zu verstehen gegeben, sie möchten den Zug nicht halten lassen. Doch, was thun? Ein Bremsercoupe ist nicht zu erreichen! Beide in dünner Arbeitsblouse! Sie müssen ausharren auf dem glatten, gewölbten Dache! Sie werfen sich flach auf den Leib nieder, spreizen die Beine weit auseinander, um sich gegen das Herunterrollen zu sichern und umklammern mit beiden Armen jeder einen Laternentopf. In dieser äußerst unbequemen Lage geht es hinaus mit Sturmeselle in die finstere Nacht immer weiter und weiter bis Schoppinitz, aber 9 Meilen weit. Wer eine Ahnung hat, was es heißt, auf einer rasch fahrenden Lokomotive zu stehen, wer schon einmal Gelegenheit hatte, wenn auch nur auf eine kurze Strecke, die süße Unnehmlichkeit eines Bremsersitzes kennen zu lernen, der wird sich eine annähernde Vorstellung davon machen können, wie es den beiden Lampiers da oben auf dem schwankenden Wagensdache zu Muth war. In der That ist es sehr anerkennenswerth, daß die beiden Leute trotzdem und trotz der in allen Gliedern eintretenden Erstarrung mit großer Willenskraft nicht von der Zugleine Gebrauch machten, wodurch das sofortige Halten des Kaiserzuges veranlaßt worden wäre. In Schoppinitz wurden die beiden unfreiwilligen Passagiere, die plötzlich zum größten Erstaunen Aller aus der Oberwelt herunterpolterten, mit Speise und Trank gut ausgerüstet und von einem hohen Beamten für ihr braves Ausharren während der hangen Fahrt, durch welches das Halten des kaiserlichen Zuges vermieden wurde, beschenkt. Tags darauf kehrten dieselben munter gen Cosel zurück.

Schaffner (zu einer einzelnen Dame): „Wünschen Sie Damencoupe zu fahren?“ — Reisende: „Nanu Männchen, wo für halten Sie mich denn, ich bin doch noch keine alte Schachtel.“

## Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 25. Novbr. 1876.			
Dinkel per Ctr.	8 M. 90 Pf.	8 M. 85 Pf.	8 M. 80 Pf.
Haber per Ctr.	7 M. 55 Pf.	7 M. 30 Pf.	7 M. — Pf.
Gerste per Ctr.	— M. — Pf.	8 M. 50 Pf.	— M. — Pf.
Ackerbohnen „	— M. — Pf.	8 M. 60 Pf.	— M. — Pf.